

Dawesplan ist ein Stadium, das offenbar durchgemacht werden muß, ehe der gesunde Menschenverstand zu seinem Recht gelangen kann. Hoffentlich dauert es für Deutschland nur nicht zu lange, bis dieses Stadium durchlaufen ist. Sonst heißt es womöglich auch hier einmal: Operation gelungen, Patient tot.

Der Ernst der Lage hat bekanntlich die Reichsregierung zu einer Preisentwertungsaktion veranlaßt. Zweifelsohne spielen die Fragen der Preispolitik und der Preisgestaltung eine entscheidende Rolle. Man kann aber doch einigermaßen im Zweifel sein, ob die Lage tatsächlich so ist, daß gerade hier unbedingt der Hebel angefaßt werden muß oder allein hier überhaupt mit Aussicht auf Erfolg eingesezt werden kann. Die Preisentwicklung hat sich nach den Indexnotierungen in der letzten Zeit folgendermaßen gestaltet. Der Großhandelsindex der Frankfurter Zeitung zeigt nachstehendes Bild:

Juli 1914 = 100	Gruppe I Lebens- u. Genußm. u. ähnl.	Gruppe II Textilien, Leder usw.	Gruppe III Mineral.	Gruppe IV Verschiedenes	Gruppe V Industrielle Endprodukte	Gesamt-Index f. 100 Waren
1924						
3. Jan.	138.22	165.71	143.58	131.38	140.68	142.09
31. "	131.56	170.29	134.63	126.65	134.85	137.02
28. Febr.	142.37	175.22	142.88	128.40	133.94	142.88
3. April	141.34	181.18	152.48	136.60	139.61	147.27
1. Mai	139.06	185.18	145.27	139.69	145.15	147.69
30. "	122.10	177.46	137.41	136.74	143.36	140.88
3. Juli	116.30	166.14	119.11	123.50	139.39	130.07
31. "	121.87	167.58	129.20	131.72	136.32	134.23
28. Aug.	125.11	170.03	133.32	120.19	136.62	133.19
2. Okt.	145.89	176.18	129.28	124.07	138.93	141.31
30. "	139.74	178.70	131.18	126.22	139.01	140.66
4. Dez.	138.71	184.30	126.08	131.37	138.10	140.90
31. "	143.95	187.01	141.42	134.40	142.06	146.94
1925						
29. Jan.	148.04	187.12	141.26	130.21	141.87	147.14
28. Febr.	146.97	185.52	138.62	130.01	142.12	146.31
29. März	139.69	186.22	138.91	129.50	142.00	144.30
29. April	136.32	181.01	135.53	128.65	143.79	142.33
26. Mai	136.08	177.45	134.01	128.34	140.11	140.62
29. Juni	142.29	179.58	133.03	126.92	141.95	142.63
30. Juli	140.01	184.70	134.52	129.20	141.89	143.31
31. Aug.	140.36	185.00	138.09	129.60	142.25	144.25

»Das uneinheitlichste Bild«, bemerkt die Frankfurter Zeitung dazu, »zeigt die Gruppe I (Lebens-, Genußmittel u. ä.), in der von den berücksichtigten 28 Waren 20 eine Preisänderung aufweisen. Die Getreidepreise gingen im Einklang mit dem Weltmarkt zurück, die allenthalben ausgezeichneten Ernten, unter denen die Deutsche für die inländische Preisbetrachtung vermöge der Größe und Güte ihres Ausfalls stark mitspricht, verhinderten vorläufig die befürchteten Folgen der Zollbeschlüsse. Der Kartoffelpreis ist, nachdem neue Ware in ausreichendem Maße angeliefert wird, nach der vormonatlichen Saisonsteigerung wieder auf den normalen Stand zurückgekehrt, andererseits ist der Hopfenpreis, da alte, minder zu bewertende Ware nicht mehr den Markt belastet, wieder gestiegen, und zwar entsprechend der Güte des zur Andienung kommenden Materials über die Preise hinaus, die noch vor einigen Monaten Geltung hatten. Zu berücksichtigen bleibt, daß die neuen Andienungen im allgemeinen etwas teurer bezahlt werden und daß die Brauereien nach dem guten Bierabsatz des Sommers größeres Eindeckungsbedürfnis an den Tag legen. Fleisch ist weiter gestiegen, auch Eier und Butter haben leicht angezogen. Hülsenfrüchte sind im allgemeinen um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Der Gruppenindex steht um 0,2% höher als am Stichtag des Vormonats. — In der Gruppe II (Textilien, Leder) ist gleichfalls eine starke Uneinheitlichkeit festzustellen. Dem Preisabschlag für Baumwolle sind Baumwollhalbfabrikate nicht nur nicht gefolgt, für Baumwollgewebe ergibt sich sogar eine kleine Erhöhung. Rohseide ist durch die Werterhöhung für die italienische Lira und eine etwas größere Festigkeit der Marktlage erhöht, ferner haben Jute, Flachs und Sessian angezogen. Am Häute- und Ledermarkt zeigen sich kaum Veränderungen, dagegen ist die Senkung für Gummi, wenn auch nicht in erheblichem Maße, weiter fortgeschritten. Auch in dieser Gruppe beträgt die Änderung der Indexzahl nur 0,2%. — Ein starker Ausschlag nach oben ist in der Gruppe III (Mineralien) festzustellen: plus 2,7%. Hier sind die bisher in Geltung gewesenen Sommerpreise für einzelne Kohlen sorten aufgehoben, ferner zeigen die Eisenpreise, mit Ausnahme des unverändert gebliebenen Roheisenpreises, infolge der Verbandsfestigungen, sowie im Einklang mit der Weltmarktbewegung die Preise für Unedelmetalle mit Aus-

nahme von Kupfer, das leicht zurückging, beträchtliche Erhöhungen. — Die Gruppe IV (Verschiedenes) ist um 0,3% gestiegen. Die Dingenmittel wurden teilweise teurer, auch Ruhholz konnte trotz der andauernden Klage über die ungünstige Lage des Marktes durch die gegenseitigen Überbietungen bei Versteigerungen anziehen. Preisermäßigungen traten für Maschinenöl und Benzin ein. — Von den oben erwähnten Waren der Gruppe V (Industrielle Endprodukte) sind Autobereifungen der kürzlichen Pause für Rohgummi langsam gefolgt. Holzwerkzeuge erfuhren wegen Lohnerhöhungen einen Aufschlag, ferner sind einzelne Textilfabrikate gestiegen. Billiger geworden sind Flaschen und Muldenkipper. Der Gruppenindex ist mit einem Plus von 0,25% fast unverändert.

Faßt man diese Ausführungen zusammen, so ist festzustellen, daß es sich dort, wo tatsächlich nennenswerte Preissteigerungen nachweisbar sind, um eine Art Saisonteuering handelt mit erkennbaren Anlässen. Eine allgemeine Teuerung liegt nicht vor. Vor allem kann von einer bedenklichen Verteuerung der Lebenshaltung nicht gesprochen werden. Darauf weisen auch die besonderen Bemerkungen der Frankfurter Zeitung über die Lebensmittelpreisentwicklung hin. Es heißt da:

»Bei dem Vergleich von je 10 Lebensmittelpreisen im Groß- und Kleinhandel ergibt sich für beide eine Senkung, die zum großen Teil auf die veränderte Marktlage für Kartoffeln (s. oben) zurückzuführen ist. Auch Butter und Kakao sind im Kleinhandel etwas ermäßigt worden, die Eierpreise haben sowohl hier wie dort leicht angezogen. Im Großhandel beträgt die Minderung 3,5%, im Kleinhandel 6,8%.«

Ein etwas anderes Bild ergibt die bisherige Entwicklung des Reichsindex für die Lebenshaltungskosten, die sich wie folgt gestaltete:

1925	Ernährung	Wohnung	Heizung u. Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiges	Gesamt-Lebenshaltung
Februar	145,3	71,5	138,0	172,4	177,1	135,6
März	145,8	72,2	137,9	172,4	177,4	136,0
April	144,2	78,5	138,2	173,5	178,0	136,7
Mai	141,4	79,4	137,9	173,4	180,3	135,5
Juni	146,1	79,6	138,5	173,4	182,2	138,3
Juli	153,8	81,8	139,2	173,7	184,8	143,3

Die Zeitschrift »Wirtschaft und Statistik« schrieb dazu im Hinblick auf das Juliergebnis: »Bei den Ernährungskosten trägt die Preisbewegung — im Gegensatz zum Vormonat, der unter dem Zeichen der Fleischpreissteigerung stand — vorwiegend jahreszeitlichen Charakter. Dies gilt insbesondere für Kartoffeln, bei denen, wie in den früheren Jahren, die verhältnismäßig hohen Preise der Kartoffeln neuer Ernte schon teilweise berücksichtigt werden mußten. Die Gemüsepreise stiegen in der ersten Julihälfte erheblich, gingen aber später wieder merklich zurück. Das Anziehen der Eierpreise setzte sich dagegen bis in die zweite Monatshälfte — wenn auch in geringerem Maße — fort. Die bereits seit Juni anhaltende Aufwärtsbewegung der Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milchzeugnisse hat sich bis etwa Mitte Juli fortgesetzt. Die Steigerung der Indexziffer für die Wohnungsmiete ist auf die am 1. Juli erfolgte Erhöhung der gesetzlichen Miete in einer Anzahl — meist süddeutscher — Länder zurückzuführen.« Auch hieraus geht zunächst hervor, daß die Teuerungsbewegung zu einem guten Teil saisonmäßig bedingt ist. Die Zahlen für August liegen im Augenblick noch nicht vor. Bekannt ist aber bereits, daß die Getreidepreise eine weitere Steigerung nicht erfahren haben. Teuer ist vor allem nur das Fleisch. Nach allen diesen Unterlagen ist man berechtigt, zu einer ruhigeren Beurteilung der gesamten Preisfrage zu ermahnen.

Für die Erklärung der Vorgänge in der Öffentlichkeit sind die politischen Momente mit heranzuziehen, die wohl allein erst den Schlüssel zum Verständnis der Lage geben. Die Gegner der neuen Zollvorlage haben ein Interesse daran, in einem Steigen der Preise einen Beweis für die Verfehltheit der Zollpolitik der Reichstagsmehrheit zu finden. Damit soll nicht etwa behauptet werden, sie hätten die Preissteigerung künstlich und absichtlich herbeigeführt. Es genügt schon, daß sie im Kampf das Gespenst an die Wand malten. Die Presse hat dann naturgemäß jede Preissteigerung, war sie auch nur durch die Saison gegeben,